

## **Grußwort PA 19.01.09 von OLKR Berger**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder,

den alten Pastorenausschuss zu verabschieden, den neuen zu begrüßen und zu seiner Wahl zu beglückwünschen... – dazu möchte ich auch kurz das Wort ergreifen. Denn im Personaldezernat des LKA für die Pastorinnen und Pastoren ergibt es sich gleichsam aus der Natur der Sache, dass ein kontinuierlicher Gesprächsfaden zum Pastorenausschuss besteht. Es sind unterschiedliche Perspektiven, gewiss, es sind auch unterschiedliche Gesichtspunkte, die die Gesprächspartner jeweils in ihrer Verantwortung stark machen müssen. Es ist aber unbestritten auch eine gemeinsame Sache um die es geht: die Rahmenbedingungen für den pfarramtlichen Dienst so zu gestalten, dass der zentrale Auftrag der Verkündigung bestmöglich wahrgenommen werden kann.

So geht es auch mir darum, ein Wort des Dankes zu sagen für eine Zusammenarbeit in sechs Jahren, die der Vorsitzende des Pastorenausschuss mit den Worten „kritisch-konstruktive Kooperation“ bezeichnet hat. Man könnte im Rückblick nun viele Beispiele dafür nennen, wo sich dieses kritisch-konstruktive Zusammenwirken bewährt hat. Dankbar bin ich, dass da für meine Wahrnehmung - aus der Perspektive des Personaldezernats – bei aller auch immer wieder unterschiedlichen Sicht zu Einzelfragen ... dass da auf eine Grundübereinstimmung Verlass war: gemeinsam wollten wir das Bestmögliche. Wenn man es etwas frech ausdrücken darf: es lag in der Natur der Sache, dass die eine Seite stärker auf das Beste und die andere mehr auch auf das Mögliche zu achten hatte.

Dieses gemeinsame Bemühen konnte das Nachdenken über das Große Ganze betreffen – und die, die dabei waren, wissen, wie viel anstrengende –im Ergebnis aber dann auch sehr lohnende- Arbeit das gemeinsame Unternehmen der Befragung der Pfarrerschaft

seinerzeit erfordert hat. Dieses gemeinsame Bemühen betrifft aber auch die vielen Einzelfälle, in denen das Pfarrergesetz vorsieht, dass Pastorenausschuss und Landeskirchenamt miteinander sprechen, weil für einen Pastor oder eine Pastorin die Situation schwierig geworden ist. Es geht dann um Einzelpersonen, um wichtige persönliche, berufliche und in der Folge auch familiäre Problemlagen. Und man kann darüber –aus dem gemeinsamen Auftrag heraus- nur reden, wenn alle Beteiligten wissen und respektieren: absolute Vertraulichkeit ist eine Grundbedingung. Man muss einander im Blick auf die Vertraulichkeit vertrauen können. Für die qualifizierte Zusammenarbeit auch auf diesem Gebiet herzlichen Dank.

Mir ist von diesen Gesprächen nachdrücklich in Erinnerung, dass sie uns vom Einzelfall immer wieder zu der Frage geführt haben: was kann jeder auf seiner Seite dafür tun, dass wir möglichst dazu helfen, solche Konfliktsituationen zu vermeiden oder im Vorfeld zu entschärfen.

Wenn man im Jargon der Systemtheorie reden wollte, könnte man sagen: die Stärke eines differenzierten Systems liegt darin, dass es sich von seiner Umwelt irritieren lassen kann. Einen Stein irritiert nichts. Im Jargon der Systemtheorie also: wir im LKA, -und da denke ich auch an meine Kollegen, Dr. Mainusch, Frau Schwerdtfeger und Frau Radtke und andere- haben uns durch den PA „irritieren lassen“. Wir sind dankbar für dieses Zusammenwirken und danken –um einen für alle beim Namen zu nennen- Herrn Dieckmann als Vorsitzendem für seinen unermüdlichen Einsatz und allen, die im PA mit ihm gewirkt haben - und Herrn Kindler, dem bisherigen Stellvertreter und nun neuem Vorsitzenden.

Nun beginnt eine neue Phase. Es passt zu diesem Wechsel, dass im jüdischen Kalender der vergangene Samstag den Namen „Shemot“

(Ex.1,1) trug; das heißt „die Namen“.(Gemeint sind die Namen der 12 Stämme Israels.) „Die Namen“ – es sind nicht zu viele neue Namen im Pastorenausschuss, die sich nun als Sprengelvertreter`der Kinder Gottes im Hannoverschen` hier versammelt haben und die man sich nun neu merken muss. Ich habe einen Augenblick überlegt, ob ich dieses Wahlergebnis mit nicht zu vielen neuen Namen so deuten darf: als Zeichen der fürsorglichen Rücksichtnahme auf die nachlassende Merkfähigkeit des Personaldezernenten. Bei genauerer Betrachtung komme ich aber zu dem Ergebnis: es ist wohl doch eher die ausdrückliche Bestätigung einer sehr guten Arbeit in der letzten Amtsperiode durch die, denen dieser ehrenamtliche Dienst im Pastorenausschuss gilt – durch die Kollegen und Kolleginnen im Pfarramt.

Shemot – „die Namen“ – das ist der Name des vergangenen Sabbats, nach dem Namen des Toraabschnitts, der da gelesen wurde, und zugleich ist das der Name des ganzen Buches, das wir unter dem Titel „2.Buch Mose“ oder „Exodus“ kennen. Der neue PA beginnt seine Tätigkeit nach dem Wochenende mit dem Titel „Shemot = Exodus“ - da können einem unter Pastoren natürlich mancherlei Assoziationen kommen. Aufbruch ins gelobte Land...? oder erst einmal in die Wüste, mit mancherlei Hader? Sehnsuchtsvoller Blick zurück zu den Fleischtöpfen Ägyptens? Oder muntere Erneuerung wie bei den Aaron-Söhnen Nadav und Avihu, die aber beide vom Feuer verzehrt wurden, denn – „sie brachten ein fremdes Feuer vor den Herrn, das er ihnen nicht geboten hatte“ (Lev.10, 1)? Schließlich: Personalwechsel auf beiden Seiten. In Exodus 1, 8 heißt es dazu: Da kam ein neuer König auf in Ägypten, der wusste nichts von Joseph. Das muss –im Gespräch zwischen PA und LKA anders als in der biblischen Erzählung- gar kein Fehler oder Problem sein. Ein bisschen Diskontinuität in Personaldingen hat auch was für sich.

Wie immer wir es deuten: wir blicken gemeinsam auf die Wolken- und Feuersäule für unseren Weg. Ich bin getrost: es werden neue und weitere kritisch-konstruktive 6 Jahre.

Georg F.Berger

-